

37121

Wir erinnern an

RUDOLF PAUL RITTER

Rudolf Paul Ritter wurde am 31. August 1896 in Gießmannsdorf bei Neiße geboren und evangelisch getauft.¹ Der ledige Friseur wohnte später in Waldfriedeck Kreis Guhrau.

Was wissen wir von ihm?

Am 5. September 1938 verurteilte ihn ein Gericht in Glogau wegen „widernatürlicher Unzucht“ zu drastischen drei Jahren Zuchthaushaft, abzüglich von 264 Tagen, zwei Stunden und 15 Minuten Untersuchungshaft, und zu fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Zur Strafverbüßung transportierte man ihn zur Schwerstarbeit im Moor in das Strafgefängnislager Aschendorfer Moor im Emsland und von dort am 2. Dezember 1938 in das Strafgefängnislager Rodgau, Lager II, in Niederroden bei Darmstadt in Hessen. Dort beschrieb man ihn wie folgt: 1,64 m groß, schlanke Gestalt, rasiert, dunkelblondes Haar, graublaue Augen und Brillenträger. Zum Ende seiner Strafverbüßung vermerkte man zum 2. Januar 1941 „entlassen“. Tatsächlich dürfte der Justizvollzug ihn aber nicht in die Freiheit entlassen, sondern ihn der Polizei ausgelieferte haben.

Anfang 1941 transportierte die Polizei ihn in das KZ Sachsenhausen bei Berlin, wo ihn die SS als §175-Häftling einstufte und ihn zur Nummer 37.121 machte. Am 13. November 1941 musste er dort in das Häftlingskrankenrevier. Der Zeitpunkt seines Zugangs im KZ Sachsenhausen war denkbar ungünstig. Im Klinkerwerk des KZ Sachsenhausen wurden zwischen Juli und September 1942 gezielt etwa 180 bis 200 homosexuelle Häftlinge umgebracht.² Rudolf Ritter wurde am 9. Juli 1942 im Klinkerwerk des KZ Sachsenhausen ermordet. Er wurde 45 Jahre alt.

HOMOSEXUELLEN
OPFERN
DES
NATIONALSOZIALISMUS

¹ Karteikarte im Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Bestand G 30 Rodgau, Rodgau-Karteikarten. Ich danke Fred Brade und Joachim Müller, beide Berlin, für die Informationen aus dem Archiv der Gedenkstätte Sachsenhausen. Internet-Totenbuch der Gedenkstätte Sachsenhausen: www.stiftung-bq.de/totenbuch/main.php.

² Vgl. Müller, Joachim, Unnatürliche Todesfälle, in: Müller, Joachim, Sternweiler, Andreas, Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen, Berlin 2000, S. 216-263. Zweitbuch Standesamt Oranienburg 1942 VII, Pr. Br. Rep. 35 H, Signatur 3/12, S. 505.